



Intensität und Kontraste. Das Oelbild «Höhlenwohnungen in Südspanien» von Franz Weber.

Franz Weber in der Galerie im Kornhaus Baden

Malerei zwischen Freiheit und Ordnung

Werke der letzten Jahre

ahz. Franz Webers vitale, temperamentvolle und lebensfrohe Malerei ist in den letzten Jahren kräftiger, sicherer und ausdrucksstärker geworden. Die scheinbare Leichtigkeit, die Grosszügigkeit der Gestaltung, die Spontaneität und die Freude an kühnen Farbkompositionen sind dabei erhalten geblieben. Ein Querschnitt durch das malerische Oeuvre der letzten drei Jahre ist bis zum 18. September in der Galerie im Kornhaus in Baden zu sehen.

Der mit seiner Familie in Rombach bei Aarau lebende Kunstmaler und Zeichenlehrer wählt vor allem landschaftliche Themen, aber auch Stilleben und Erlebniszene als Bildvorwürfe, doch ist die Thematik immer nur Vorwand, Impuls, Reiz für eine Komposition aus Farben und Formen. «Der Gegenstand gibt seine Form frei für die Gestaltung eines neuen Organismus», sagte Weber einmal treffend. Seine Malerei gehört optisch noch der Gegenständlichkeit, doch gehorcht sie im Innern den Gesetzen der abstrakten Komposition. Spannungen von Farbwerten und -quantitäten, Dialoge von hellen und dunklen, von sanften und satten Bereichen interessieren ihn. Die Formen sind einerseits dem Gebot der Farbquantität unterworfen, umschreiben aber auch das entscheidende Mass zwischen Flecken und Fläche, zwischen Unbestimmtheit und gefühlsmässiger Ordnung. Eigenartig ist, wie Webers Kompositionen fast durchwegs auf eine überdimensionierte Farbfläche ausgerichtet sind, um die sich das «Bild»

rankt, von der die Ausstrahlung ausgeht oder auf welche die Komposition hinzielt. Sie ist so etwas wie ein ruhender Pol, der die Gesetze des Bildes diktiert.

Vom Aquarell zum Oelbild

Nach Abschluss des Zeichenlehrerstudiums widmete sich Weber längere Zeit vor allem der Aquarellmalerei, die Transparenz der leichtflüssigen Farbverteilung und einige selten gewordene helle Bilder erinnern lebhaft daran. Der Sprung zum Oelbild entsprang jedoch eindeutig dem Wunsch nach Farbe und Intensität, nach Kontrasten und Gegensätzen. Vielfach sind Webers Farbzusammenstellungen kühn und unverfroren, doch die malerische Intuition zeigt ihm immer die Grenzen der Ordnung und der Harmonie, vor allem aus Distanz betrachtet, wenn die Formen und Stilisierungen miteinander verschmelzen. Trotzdem sind Webers Malereien sehr bestimmt und lösen darum auch ebenso bestimmte, anziehende oder abstossende Reaktionen aus. Wenn uns die hauptsächlich mit sattem Blau und warmem Gelb spielenden Werke insbesondere faszinieren, so ist dieses Urteil subjektiv, wie jedes von satten Farben ausgelöste Gefühl. Die rein malerische Qualität nämlich ist sehr ausgewogen und fast frei von Fehlentscheiden.

Das in Baden ausgestellte Werk ist ergänzt von Lithographien, Mischtechnikzeichnungen und Collagen. Während die Lithographie und die Zeichnung wesentlich stärker zur gegenständlichen Darstellung neigt, ist die mit gerissenen Papierformen frei komponierte Collage schon fast abstrakt.